



ALB·GOLD

ALB-GOLD

WILD BIENEN

FASZINIERENDE
BLÜTENBESUCHER



ALB-GOLD.DE



ALB-GOLD

BESUCHEN SIE UNS

Gläserne Produktion mit Nudelwelt

Montag – Freitag 11.30 Uhr
Zusätzlich 14.30 Uhr während der Schulferien in Baden-Württemberg (vorherige Anmeldung erwünscht, weitere Termine auf Anfrage)

Landmarkt

Montag – Samstag 9 – 20 Uhr
Sonn- und Feiertage 11 – 18 Uhr

Restaurant SONNE

Während der Sommerzeit:
Montag – Sonntag 10 – 21 Uhr
Küche bis 20.30 Uhr

Während der Winterzeit:
Montag – Sonntag 10 – 20 Uhr
Küche bis 19.30 Uhr

Kräuter Welt* mit Kräuter Markt

Montag – Samstag 11 – 18 Uhr
Sonn- und Feiertage 11 – 18 Uhr

IHR WEG ZU UNS:



*Winterpause: Mitte November bis Mitte März. Änderungen vorbehalten

ALB-GOLD Teigwaren GmbH · Grindel 1 · 72818 Trochtelfingen
Telefon (0 71 24) 92 91-155 · info@alb-gold.de · www.alb-gold.de

UNVERZICHTBARE BESTÄUBER

Als intensive Blütenbesucher ernähren sich Wildbienen nicht nur als erwachsene Insekten von Pollen und Nektar, diese Blütenprodukte werden von den nestbauenden Arten auch zur Versorgung ihrer Brut ausgiebig gesammelt. Deshalb sind viel mehr Blütenbesuche als zur Eigenversorgung nötig.

Gerade das macht Wildbienen im Vergleich zu anderen blütenbesuchenden Insekten zu besonders effizienten Bestäubern. Aufgrund dessen werden zunehmend Hummeln im Tomatenanbau, Mauerbienen im Obstbau und Blattschneiderbienen im Luzerneanbau eingesetzt.



Rostrote Mauerbiene
Osmia bicornis

Besonders häufige Wildbienenart am Haus, die verschiedenste Hohlräume als Nistplatz nutzt.



Schwarzbürstige Blattschneiderbiene
Megachile nigriventris

Braucht morsches Holz zum Nisten. Baut das Nest aus Blattstücken.



Fuchsrote Sandbiene
Andrena fulva

Ein wichtiger Bestäuber von Stachel- und Johannisbeeren in Hausgärten.



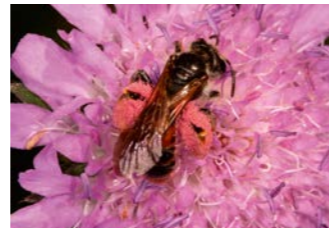
Gehörnte Mauerbiene
Osmia cornuta

Besucht besonders gerne die Blüten von Kirschen, Aprikosen, Zwetschgen, Pflaumen und Mandeln, die sie gleichzeitig bestäubt.



Steinhummel
Bombus lapidarius

Hummeln bestäuben unzählige Wildpflanzen, aber auch Nutzpflanzen wie Rotklee und Tomaten.



Knautien-Sandbiene
Andrena hattorfiana

Sie ist an Knautien und Skabiosen gebunden und besiedelt vor allem magere Wiesen. Der Pollen der Wiesen-Knautie ist rosa.



Ehrenpreis-Sandbiene
Andrena viridescens

Diese Biene schillert blaumetallich. Ihre Hauptpollenquelle ist der Gamander-Ehrenpreis, der in Gärten und auf Magerwiesen wächst.



Gewöhnliche Lächerbiene
Osmia truncorum

Besucht ausschließlich Korbblütler. Sie besiedelt gerne Nisthilfen.



Glockenblumen-Scherenbiene
Osmia rapunculi

Glockenblumen sind ihre Pollenquellen. Auf dem Bild sammelt ein Weibchen die weißen Pollen der Ranken-Glockenblume.



Zweifarbige Schneckenhaus-Mauerbiene
Osmia bicolor

Typisch für die Schwäbische Alb, nistet in leeren Schneckenhäusern.



Garten-Wollbiene
Anthidium manicatum

Verwendet zum Nestbau Pflanzenhaare. In einem blumenbunten Garten sind Wollbienen im Sommer regelmäßig zu beobachten.



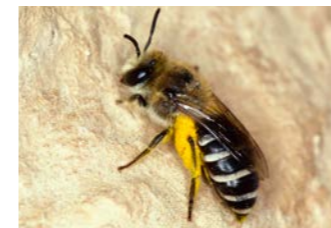
Kleine Harzbiene
Anthidium strigatum

Die nur 5 mm große Art baut ihre Brutzellen aus Kiefernharz auf Steinen oder an Pflanzenstängeln. Auf der Alb weit verbreitet.



Spalten-Wollbiene
Anthidium oblongatum

Nistet in Felsspalten oder unter Steinen. Ist auch in Steingärten zu finden.



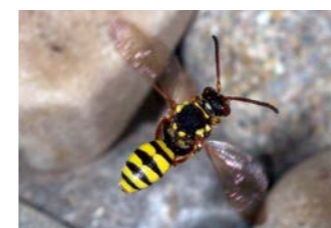
Buckel-Seidenbiene
Colletes daviesanus

Nistet in Steilwänden aus Sand oder Lehm oder in Mörtelfugen von Gebäuden.



Stahlblaue Mauerbiene
Osmia caerulea

Besiedelt gerne Nisthilfen für Hohlraumbewohner.



Wespenbiene
Nomada melathoracica

Eine parasitisch lebende Wildbienenart mit wespenartiger Zeichnung.

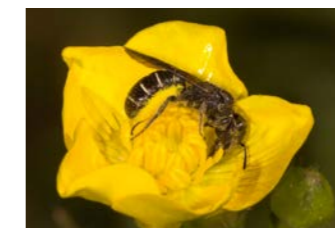
DIE HAHNENFUSS-SCHERENBIENE – EINE TYPISCHE EINSIEDLERBIENE

Die Hahnenfuß-Scherenbiene (*Osmia florissomnis*) ist auf der Alb recht häufig. Sie nistet normalerweise in Käferfraßgängen in totem Holz, kann aber leicht in Nisthilfen (Bohrungen in Holz oder Bambusröhrchen bzw. Schilfhalm) angesiedelt werden.

Nach der Paarung sucht das Weibchen einen geeigneten Nistplatz. Es sorgt zwischen Ende April und Anfang Juni für Nachkommen. Vier Wochen lang baut sie dafür Brutzelle für Brutzelle, versorgt jede davon mit einem Futtermittel aus Pollen und Nektar von Hahnenfuß-Blüten und legt danach das Ei darin ab. Die Männchen beteiligen sich nie am Brutgeschäft.

Die Nester enthalten mehrere hintereinander liegende, durch Querwände aus Lehm getrennte Brutzellen. Das Nest wird mit einem dicken Pfropfen aus Lehm und kleinen Steinchen verschlossen.

Die Nachkommen schlüpfen erst im folgenden Jahr.



Weibchen der Hahnenfuß-Scherenbiene beim Pollensammeln in einer Hahnenfuß-Blüte. Der Pollen wird in einer dichten Haarbürste auf der Unterseite des Hinterleibs zum Nest transportiert.



Weibchen beim Verschließen des Nestes in einer Nisthilfe mit Lehm und kleinen Steinchen. Diese Art ist im Frühling an der Nisthilfe in der Kräuter Welt zu beobachten.

Nest in einem Bambusröhrchen mit zwei durch Lehmwände getrennte Brutzellen, darin der dunkelgelbe Hahnenfuß-Pollen und das Bienenei.



ALB-GOLD

ALB-GOLD

WILD BIENEN

FASZINIERENDE BLÜTENBESUCHER



ALB-GOLD.DE

WILDBIENEN – FASZINIERENDE BLÜTENBESUCHER

MEHR ALS 17.000 WILDBIENEN-ARTEN SIND WELTWEIT BESCHRIEBEN. IN DEUTSCHLAND WURDEN BISHER RUND 570 NACHGEWIESEN. UND NUR EINE BIENE LIEFERT UNS HONIG UND WACHS UND WIRD ZUDEM VON MENSCHEN GEHALTEN: DIE HONIGBIENE.

DIE ANDEREN, WIE BEISPIELWEISE SAND-, MAUER-, WOLL- ODER PELZBIENEN, LEBEN WILD UND SIND FÜR UNS MENSCHEN NICHT WENIGER WICHTIG. DENN SIE SIND NOCH FLEISSIGER ALS DIE HONIGBIENE, SOMIT IN DER BESTÄUBUNG NOCH EFFIZIENTER UND FÜR DIE BEFRUCHTUNG VON OBSTBÄUMEN, BEERENSTRÄUCHERN, FELDRÜCHTEN UND WILDKRÄUTERN UNVERZICHTBAR.

ENTDECKEN SIE EINIGE DIESER FASZINIERENDEN BLÜTENBESUCHER UND HELFEN SIE MIT, DIESE ZU SCHÜTZEN UND IHRE LEBENSÄRÄUME ZU ERHALTEN.

WORAN ERKENNT MAN WILDBIENEN?

Wildbienen sind sehr vielgestaltige Insekten mit den unterschiedlichsten Zeichnungen und Farben. Die mittlere Körperlänge liegt bei rund 10 Millimetern. Wobei die Bandbreite von einer stachellosen südamerikanischen mit 1,5 mm bis zur indonesischen Art mit 39 mm reicht. Die wildlebenden Bienenarten erzeugen keinen Honig.

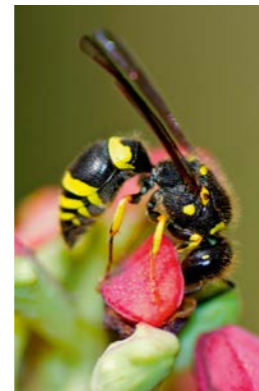
Der Großteil lebt auch nicht in Stämmen oder Staaten, sondern alleine, als sogenannte Solitärbiene. Nur etwa 25 % bilden erste primitive Staaten oder betreiben nach der Eiablage noch Brutpflege.

Übrigens zählen die Wespen und Hummeln auch zu den Wildbienen.

Einige Merkmale und Eigenheiten wollen wir hier auflisten:

- Bienen haben zwei Flügelpaare (Vorder- und Hinterflügel)
- Sie haben drei Beinpaare
- Am Kopf befinden sich zwei Facettenaugen und zusätzlich drei Punktaugen auf dem Scheitel
- Zwei mehrgliedrige Fühler, die u.a. den Geruchssinn enthalten.
- Fast 75 % der Wildbienen sind Solitärbienen (leben alleine)
- Wildbienen sind sehr friedfertig und stechen nur in äußerster Not, z.B. wenn ihr eigenes Leben bedroht ist.
- Ernähren sich von Pollen und Nektar (besitzen einen Rüssel)

WESPEN UND HUMMELN ZÄHLEN ZU DEN WILDBIENEN



LEBENSZYKLUS EINER SOLITÄRBIENE

am Beispiel der gewöhnlichen Lächerbiene



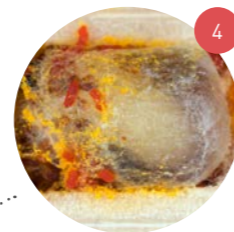
Das Weibchen wird vom Männchen nur einmal begattet. Die vollentwickelten Bienen schlüpfen Mitte Juni bis Anfang Juli.



Nach der Paarung lebt das Weibchen 4-6 Wochen und baut und versorgt während dieser Zeit im Durchschnitt 8 Brutzellen mit Pollen und Nektar und belegt sie mit einem Ei.



Nach dem Schlüpfen verzehren die Larven innerhalb von 25 Tagen den Futtermittelvorrat.



Dann spinnen sie einen Kokon und die Entwicklung wird unterbrochen. Als Ruhelarve liegen sie bis zum Mai des kommenden Jahres in der Zelle.



Mitte Mai verpuppen sie sich. Nach drei Wochen sind die Bienen voll entwickelt und verlassen dann bei trockenwarmem Wetter das Nest. Der Zyklus beginnt von neuem.

Text und Bilder: Dr. Paul Westrich – Mehr Infos unter wildbienen.info



WILDBIENEN-SCHUTZ – JEDER KANN ETWAS TUN

WAS KANN ICH FÜR WILDBIENEN TUN?

Mit der Ausräumung und Verbauung unserer Landschaft sind Nistplätze für Wildbienen vielerorts selten geworden. Wichtige Kleinstrukturen wie Erdwege mit offenen Bodenstellen, blütenreiche Feldraine mit markhaltigen Stängeln, trockenwarme Böschungen mit Abbrüchen, ungenutzte Brachen oder besonntes Totholz sind kaum mehr zu finden.

Sie können mithelfen, diesen Mangel zu lindern, indem Sie Ihren Garten mit vielen bienenfreundlichen Blumen und Blütenstauden bepflanzen und Nistmöglichkeiten schaffen. Vor allem in oberirdischen Hohlräumen nistende Arten kann man mit einfachen Mitteln anlocken und fördern.

Ein Beispiel: Rund 10 Bienenarten, einige solitäre Grab- und Faltenwespen und ihre Nutznießer besiedeln gerne röhrenförmige Hohlräume in Bambusröhrchen oder Schilfhalmern.

Als Nisthilfen eignen sich

- Bambus- und/oder Schilfröhrchen
- Hartholz mit unterschiedlich dicken Löchern gebohrt (dort wo ursprünglich die Rinde war)
- Strangfalzziegel (Reste Dachdeckerbetrieb)
- Leere Schneckenhäuser auf dem Boden
- Totholz

Tipps zum Bau einer Nisthilfe erhalten Sie im Internet z.B. unter wildbienenschreiner.de/tipps

BESONDERS GEEIGNET FÜR DIE UMWELTERZIEHUNG

In den Schulen, aber auch bei der Jugendarbeit vieler Vereine, ermöglicht das Thema wie kaum ein anderes unmittelbare Erfahrungen über Lebensräume, Verhaltensweisen und Artenschutz.

Durch den direkten Umgang mit diesen friedfertigen Hautflüglern, z.B. durch den Bau und die Betreuung von Nisthilfen sowie die Beobachtung ihrer Besiedler am Nest und beim Blütenbesuch, lernen Kinder einen angstfreien Umgang mit Insekten und erleben Naturphänomene aus nächster Nähe.

Dabei entwickelt sich meist auch eine emotionale Bindung an diese Kleinlebewelt, die ein unverzichtbares Moment der Umwelterziehung und eine besonders wichtige Voraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur darstellt.

Wildbienen wie z.B. die Rostrote Mauerbiene sind für Beobachtungen der Brutfürsorge an Nisthilfen besonders geeignet.

DIE ROSTROTE MAUERBIENE EIGNET SICH ZUR BEOBACHTUNG



ALARMIERENDER ARTENRÜCKGANG

Der Rückgang blumenreicher Wiesen und der Verlust an Nistplätzen hat in der jüngeren Vergangenheit zu einer deutlichen Verarmung in der heimischen Wildbienenfauna geführt. In Deutschland ist bereits über die Hälfte der Arten in ihrem Bestand gefährdet.



Wildbienen sind wegen ihrer Rolle als Bestäuber für einen funktionierenden Naturhaushalt unverzichtbar und deshalb durch das Naturschutzgesetz geschützt. Der Schutz ist aber nur dann wirksam, wenn neben der Pflege der Naturschutzgebiete blütenreiche Fluren erhalten und Nistplätze und Nahrungsräume in strukturarmen Landschaften und im Siedlungsbereich neu geschaffen werden.

Auch wenn Gärten in der Regel der Erholung, dem Anbau von Gemüse, Küchenkräutern oder Blumen dienen, so können sie dennoch in vielen Fällen auch die Nahrungsansprüche von Wildbienen berücksichtigen. Einen Ziergarten können Sie mit einer entsprechend bepflanzten Staudenrabatte, mit einem Steingarten oder mit einem Sommerblumenbeet wildbienenfreundlicher gestalten.

Der ALB-GOLD Kräutergarten enthält viele für Wildbienen wichtige Nahrungspflanzen. Selbst im Nutzgarten und auf dem Balkon ist auf einfache Weise eine Verbesserung der Nahrungsgrundlage für Wildbienen möglich. Entscheidend ist die Schaffung eines vielfältigen Angebots an Nektar- und Pollenquellen. Machen auch Sie mit!



Buchtipps mit umfangreichen Informationen:

Wildbienen – Die anderen Bienen

168 S., 479 Farbabbildungen

Verlag Dr. Friedrich Pfeil

ISBN: 978-3-89937-136-9